

# Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer  
Machen keine Früchte sauer.

**Pränumerationspreise:** Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig **Krn. 9.60**, — Halbjährig **Krn. 4.80** — Vierteljährig **Krn. 2.40**. — Einzelne Nummern 20 hl.  
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.  
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.  
Anzerate werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landesprachen angenommen. Die dreispaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 20 hl.  
Anzerate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen; Rudolf Wofse, Fajenstern & Bogler (Otto Maaf), Alois Doppelst, M. Dufes Nachf., Max Augenfeld & Co.  
Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

## Die erste Hilfe.

Die meisten Unfälle werden bekanntlich deshalb verhängnisvoll, weil den Leuten das Verständnis mangelt, den Verwundeten in zweckentsprechender Weise die erste Hilfe angedeihen zu lassen. Unterrichtsminister Blasfics hat nun die Initiative ergriffen, um diesem Uebelstande nach Kräften abzuhelfen und seinen Bemühungen wird es sicherlich gelingen, die auf diesem Gebiete erforderlichen Kenntnisse in weiten Kreisen zu verbreiten. Im Nachstehenden veröffentlichen wir die soeben erlassene Zirkularverordnung des Unterrichtsministers, der auch die kirchlichen Oberbehörden ersucht hat, ihn in den konfessionellen Schulen in seinen Bestrebungen zu unterstützen. Der erwähnte Erlaß lautet wie folgt:

Schon der G. N. XIV: 1874 über die Regelung des öffentlichen Sanitätswesens hat im § 39 ausgesprochen, daß „die Hilfeleistung bei plötzlichen Unfällen Jedermanns Pflicht ist, der hierin mit Rath und That beizustehen vermag“. Diese auch durch das Gesetz festgestellte, eigentlich aber durch die Menschensliebe geborene heilige Pflicht schwebte mir vor Augen, als ich dafür sorgen wollte, wie ich in meinem Wirkungskreise Mittel und Wege finden könnte, um die elementaren Kenntnisse der ersten Hilfeleistung in möglichst weiten Kreisen zu verbreiten.

Ich mußte in der Schule, in der Lehrerschaft Stützpunkte für mein Bestreben suchen, denn in erster Reihe ist ja die Schule berufen, nützliche Kenntnisse zu verbreiten, die im Kreise des Volkes so häufig vorkommenden Irrlehren auszurotten, und dem Lehrer bietet sich sehr oft Gelegenheit, die Wohlthat der ersten Hilfeleistung üben zu können. Deshalb werde

ich bei der Feststellung des Lehrmaterials der Lehrer-Präparanden, wie der Bürger- und Elementarschulen besondere Aufmerksamkeit den bei der ersten Hilfeleistung erforderlichen Kenntnissen und den wichtigeren Kenntnissen des Sanitätswesens widmen, so daß ich in Zukunft mit Zuversicht ein den Bestimmungen des erwähnten Gesetzes entsprechendes Resultat erwarten darf.

Allein auch bis die berührten Verfügungen zur Geltung kommen können, habe ich das Bedürfnis gefühlt, die derzeit thätige vaterländische Lehrerschaft in die Lage zu versetzen, sich einige praktische Erfahrung in dieser Hinsicht aneignen zu können. Aus diesem Grunde habe ich beschlossen, von dem unter dem Titel „Kurze Skizze der ersten Hilfeleistung für Jedermann“ erschienenen Büchlein des Oberarztes und Oberkommandanten der budapester Freiwilligen Rettungsgesellschaft Dr. Matár Kovách, welches in leicht faßlichem Style als nützlicher Wegweiser dient, 10.000 Exemplare unter die Lehrer der Volksschulen, ohne Rücksicht auf den Charakter der Schulen vertheilen. Andererseits aber beabsichtigte ich zur Steigerung der praktischen Wirksamkeit dieser meiner Verfügung in den einzelnen Versammlungen der Lehrervereine je einen sachmäßigen Vortrag veranstalten zu lassen.

Zur Verwirklichung dieses Planes hat mir die budapester Freiwillige Rettungsgesellschaft hilfreiche Hand geboten, indem sie es übernahm, einen fachkundigen Arzt zur Veranstaltung der Vorträge zu delegiren.

Schließlich habe ich es in Aussicht genommen in einzelnen Provinzialstädten, besonders an den Sitzen der Lehrpräparanden für die Lehrer der Umgebung

3-4-tägige Fachlehrcurse halten zu lassen, und zwar gleichfalls durch die vom Rettungsverein zu entsendenden Aerzte.

Ich bin davon überzeugt und ich rechne darauf, daß die vaterländischen Lehrer den Zweck meiner Verfügungen einsehen und mich in meinen auf die Ausbreitung gemeinnütziger Kenntnisse gerichteten Bestrebungen mit jenem hingebenden Eifer unterstützen werden, welchen ich bei ihnen in der Erfüllung ihres erhabenen Berufs jederzeit mit Freude wahrgenommen habe.

Sowohl hinsichtlich der auf den Lehrerversammlung in Aussicht genommenen Vorträge, wie auch hinsichtlich der Provinziallehrcurse werde ich ergänzungsweise Verfügungen treffen.

Vorläufig fordere ich den Herrn Schulinspektor nur auf, einerseits jede Gelegenheit zu ergreifen, um mit aneifernden Worten das Interesse bei den Lehrern zu erwecken und wachzuhalten und andererseits mir binnen acht Tagen mitzutheilen, wie viele Exemplare des erwähnten Büchleins sein Bezirk für die Lehrkräfte der staatlichen, kommunalen und israelitisch konfessionellen Elementarschulen bedarf.

Ich bemerke, daß ich unter die Lehrer der Schulen mit mehreren Lehrkräften von dem Büchlein nur eine proportionelle Anzahl von Exemplaren vertheilen kann und daß das Buch für die, über einen Einkommenüberschuß verfügenden Schulen bei der Rettungsgesellschaft separat zu bestellen ist.

Die Lehrer der anderen konfessionellen Schulen werde ich im Wege ihrer kirchlichen Oberbehörden mit dem Büchlein versehen.“

## Feuilleton.

### Der Dienstmann.

Skizze von Anton Michler.

Eigentlich böte der heutige Tag einen triftigen Grund ein Jubiläum zu begehen, denn vor fünf Jahren — gerade so lange ist es her — begab er sich zum erstenmale auf den Posten, den er heute noch innehat. Freilich sind fünf Jahre keine derartige Strecke, die berechtigen würde einen Wirbel zu schlagen und mit vollen Backen durch die Zeitungspalten zu rufen: „Seht mich an! Ich feiere mein Jubiläum! Fünf Jahre stehe ich hier auf diesem Fleckchen; fünf Jahre sehe ich die vorübergehenden genau an, ob nicht der Eine oder der Andere eine Auftragverkündende Miene macht; fünf Jahre hindurch habe ich mich meiner — oft heiklen — Aufträge gewissenhaft entledigt!“ u. s. w. Aber auch fünf Jahre währen oft beinahe wie fünfundzwanzig und enthalten für Menschen eine Geschichte, die einem Anderen innerhalb fünfzig Jahren kaum passiert. Und eben von diesem Gesichtspunkte aus wäre es vielleicht nicht einmal ein gar so großes Vergeben, wenn der Huber-Martin statt sich an seine „ewiggestrige“ Ecke zu postiren, in eine Weinstube schlüpfte, um bei einem Gläschen eine kleine Jubiläumsrückschau zu halten. Der Martin aber ist ein merkwürdiger Mensch, der scheinbar seine Jubiläumsberechtigung nicht einmal ahnt. — Jetzt ist es ausgemacht — Er bewegt sich seiner alten Ecke zu, stopft die Pfeife, zündet sie an, verchränkt die Arme und bleibt wie festgewachsen stehen. Wie ein Fels steht er da, unverrückbar, nur die Augen bewegen sich von links nach rechts und zurück.

Es vergehen zwei, drei Stunden — Martin steht noch immer wie zuvor, nur der Rauch entquillt seinen Lippen nicht mehr, das Pfeischen ist bereits ausgegangen. Merkwürdig, was das heute wieder für ein vertrackter Tag ist. Sonst war gewöhnlich schon eine Kunde da, bevor die erste Pfeife zu Ende ging. Fast war er versucht, schon die Pfeife frisch zu füllen, als er einen jungen Mann noch ziemlich weit quer über die Straße gehen sah. Jetzt hob der junge Mann den Blick und sah gerade auf Martin hin. Dieser verstand sofort. Mit einem Ruck war die Pfeife in der Tasche und er selbst mit einigen kräftigen Sägen bei dem ersten Kunden.

„Sie, Dienstmann“, riefte der Jüngling, „tragen Sie mir diesen Brief in die Verhengasse Nr. 8. 1 Stock, Thür 6 — verstehen Sie? — Sie müssen aber in längstens einer halben Stunde dort sein, den die Sache ist sehr wichtig. — Hier —“ Damit drückte er ihm den Botenlohn in die Hand. „Kann ich mich also verlassen?“

„Ja, ja“, murrte Martin, hielt wie nachdenklich den Brief in der Hand und sah vor sich. „Also . . . Verhengasse . . .“, murrte er vor sich, wie memorirend.

„Ich sagte ja schon, Verhengasse Nr. 8, 1. Stock, Thür 6“, sprach der junge Mann in leichter Erregung; die Zerknirschtheit des Dienstmannes hat ihn anscheinend unangenehm, berührt.

„Nr. 8 . . .“, sagte Martin, und seine Stimme verrieth eine momentane Aufregung.

„Oder kennen Sie die Gasse nicht?“ rief der Andere so laut, daß es die Vorübergehenden hören mußten; „ich kann ja auch einen Anderen hinschicken“, setzte er ärgerlich hinzu

und sah Martin, gleichsam eine Antwort erwartend, scharf an. Martin blickte auf und flüsterte wie um Entschuldigung bittend:

„D, ich bitt' schön, ich kenne die Gasse ganz gena u Ich bin in einer Viertelstunde dort.“

Damit griff er grüßend an die Mütze und eilte fort. Der Andere sah ihm einen Augenblick nach, schüttelte mit dem Kopf und setzte dann seinen Weg fort.

Wie der Huber-Martin beim Volksgarten angelangt war, zog er die Mütze vom Kopf und trocknete sich den Schweiß ab. Also in die Verhengasse mußte er gehen, auf Nr. 8 . . . Warum denn gerade in die Verhengasse . . . und warum gerade auf Nr. 8 . . . grübelte er und sein Schritt wurde langsamer, immer langsamer. Wie er im Rothhauspark war, wollten seine Füße nicht weiter. Er ließ sich auf eine Bank nieder.

Dieses Achter-Haus in der Verhengasse, das war sein Unglück gewesen, und jetzt sollte er es wieder betreten! Nimmermehr. — Sein Unglück, seine Schmach und sein Herzeleid hatten in diesem Hause ihren Ursprung und er sollte noch einmal in seinem Leben einen Schritt thun in dessen Thür?

Um keinen Preis der Welt!

Was er dort begann, ging schief, welche Mühe er auch opferte, um sich dort zu halten, war umsonst. Abziehen mußte er, begleitet von den höhnischen Blicken der Parteien von den gottlosen Worten des neidischen Volks. Dieselben Leute, die zum Finsternis kamen und baten, mit ihnen Rücksicht zu haben, weil der Verdienst zu klein und das Leben zu theuer, dieselben, denen er, statt die Mütze zu kundigen,

ung unfehlbar.  
ändern.  
London S. W.  
nd gesuchtesten Hausmittel sind  
sam.  
nneren Krankheiten. Außerlich  
nenschutzmarke und Kapselver-  
Flacons. — Per Post franco 12  
der Depots aller Länder der Erde  
rages.  
n-Salbe  
ist überflüssig. Mit dieser Salbe  
re altes schweres, krebstartiges  
bringend bei Entzündungen und  
so tief eingedrungenen Fremd-  
trages. Bei grösseren Aufträgen  
Edele zur Einsicht auf. — Man  
ntzengel des A. Thierry. Wo kein  
Zubereitungen überreden, sondern  
tsch-Sauerbrunn.  
Glück bei  
OK.  
rch uns glücklich!  
n haben unsere werthen  
ganzen Welt ist unsere Königl.  
wieder von Neuem beginnt. Von  
N 50.000  
gen, also die Hälfte Gewinn  
dem Gewinnverzeichnis.  
umme von Dreizehn Millionen  
nur 5 Monaten verfloßt. Das  
t des Staates.  
iginallose 1. Classe beträgt:  
oder Kronen 150  
" " 3.—  
" " 6.—  
" " 12.—  
e oder vorherige Einfindung  
gratis. Aufträge auf Original-  
l d. J.  
& Co.  
US  
ST,  
il-Geschäft Ungarns.  
lungen unserer  
etur:  
er A. TÖRÖK & Co., Budapest.  
Original-Los 1. Classe der königl.  
ian  
st per Nachnahm zu erheben  
folgt durch Postanweisung.  
zu durchstreichen.  
Eister in Reschiza.

# Wochen-Chronik.

**Act. Floriani Fest.** In den schönsten Feierlichkeiten zählt alljährlich in Reichsa die Act-Floriani-Feier. Der heil. Florian ist nämlich der Schutzpatron der Feuerwehr und aller mit Feuer arbeitenden, darum wird besonders in Reichsa dieser Tag, nämlich der 4. Mai stets feierlich begangen. Das bereits festgestellte diesjährige Programm ist folgendes: Den 3. Mai halb 8 Uhr Abends: Zapfenstreich der Werkkapelle. 4. Mai 5 Uhr Früh Tagrevue, um 8 Uhr Früh Sammlung des Branchen-Perzonales in den betreffenden Hüttenhöfen und der freiwilligen Feuerwehr im Depot, um dreiviertel 9 Uhr Vormittag Abmarsch der Corporationen in die Kirche, nach dem Gottesdienste Plagnumst. Um 2 Uhr Nachmittags bei günstiger Witterung Abmarsch der Feuerwehr vom Depot mit der Werkkapelle zum Josefienpark und dort Tanzunterhaltung bis 7 Uhr Abends; von 8 Uhr Abends an Tanzunterhaltung sowohl im neuerbauten Saale des Herrn Michael Bähr wie auch im gewesenen Consumverein bei Frau Ida Petri.

**Sängerbund.** Dieser strebsame Verein wählte ab 1. Mai Herrn Josef Diez zum Chormeister, es ist den Sängerbund zu dieser Wahl nur zu gratulieren.

**Concert und Tanzfränzchen.** Ein Comité der Schmelzhütte veranstaltet unter Mitwirkung des Sängerbundes, den 11. Mai in den neuerbauten Saale des Herrn Michael Bähr ein Concert und Tanzfränzchen, mit 50 Heller Entree. Das Heimerträgnis ist dem Jahresspende des Sängerbundes gewidmet.

**Neuer Saal.** Der strebsame Gastgeber Herr Michael Bähr baute einen Tanzsaal, welcher noch im Laufe dieser Woche vollendet wird, so daß schon am 4. Mai in selben ein Floriani-Fränkchen abgehalten wird.

**Generalversammlung.** Der hiesige Schützenverein hielt heute um 10 Uhr Vormittags in den Knaben Schullocale seine diesjährige Generalversammlung, zu welcher die Herrn Schützen und Schützenfreunde höchlichst geladen sind.

**Concurs ausschreibung!** In die I Klasse des staatlichen Kinderzärtnerbildungs-Institutes zu Hódmezővásárhely werden für das Schuljahr 1901/2 40 solcher Böglinge aufgenommen welche ihr 14 Lebensjahr bereits erreicht, aber ihr 40 noch nicht über schritten haben, gesunden Körpers, gutes Aussehen, und die 4 Bürgerrechtsklasse oder die II Volksschulklasse mit guten Erfolg besucht haben. Die aufzunehmenden Böglinge können externe oder interne sein. Die interne können: unentgeltlich, halbzahlende, und ganz zahlende sein. Die Gebühr für die gänzliche Verpflegung für ein Jahr ist 100 fl. die halbe Gebühr ist 50 fl. Außerdem sind für Lehrbücher, und Adjutierung 32 fl. zu entrichten welchen Betrag auch die unentgeltlichen Böglinge zu bezahlen haben. Die auf die Aufnahme bezughabenden Gesuche sind an den Cultus und Unterrichtsminister zu adressieren und bis zum 31. Mai l. J. bei der unterzeichneten Direction einzureichen. — Dem Gesuche sind beizulegen: Taufschein, Schulzeugnis, oder wenn der Geschickte noch die Schule besucht, von der betreffenden Schuldirektion, Schulbuchzeugnis, weiteres Sittenzeugnis, Arztliches Zeugnis, — und Armutzeugnis. Die nicht ungarischen Zeugnisse sind in beglaubter Abschrift beizulegen. Genaue Adresse ist erforderlich. Die Aufnahmeprüfungen werden immer Anfangs Juli abgehalten. — Freiplätze sind 5; Halbfreiplätze 7; Zahlplätze 7; externe 21, von diesen erhalten 4 eine st. allg. Unterst. von 100 Kronen.

H. M. Bárány, den 24 April 1901.

Wilma Steiniker.

Director der staatlichen Kinderzärtner-Bildungsanstalt.

Trost sprach und zwartete, mit denen er oft unverantwortliche Rücksicht älte, dieselben Leute guckten aus den Fenstern mit schadenfrohen Gesichtern, als der gewesene Hausherr seine spärliche Habe auf den Wägen laden mußte, weil ihm sein Haus über den Kopf verkauft wurde. Wo sein eheliches Leben durch die Untreue der Frau Schiffbruch erlitt, wo die Kindstreu sich von ihm abwendete — konnte, durfte er diese Stätte noch einmal betreten?

Den übernommenen Brief konnte er ja einem Kollegen geben. Der Huber Martin stand auf und schlug den Weg zur Josefstädterstraße ein. Er war entschlossen, das Haus nicht zu betreten, aber den Wunsch, seinen einstigen Besitz wiederzusehen konnte er nicht unterdrücken.

Und je weiter er schritt, desto tiefer bohrten sich seine Gedanken in die Vergangenheit. Wie ihm alle die traurigen Ereignisse noch lebhaft in Erinnerung standen! Was aus ihm geworden war! — Hatte sein Witz den Halt nicht vollständig verloren, könnte er mit seiner Familie anders dastehen. Aber so! — Sie wachte, die Quelle sei unerschöpflich, an der er seit seiner Jugend gearbeitet, sie nahm nur nach nach — und er legte ihr nur stets in eindringlichen Worten die Gefahr nahe, daß es mit der Verdrüßtheit leicht zu Ende gehen könne, wenn sie nicht anders geworden! — ach! wie leichtsinnig war er doch nur gewesen! Wie leicht hätte er mit festem Entschluß, mit entschiedenen Worten eintreten können, und Alles wäre anders geworden! — Das Hauptgewicht der Schuld lastete ja doch auf ihm! Er war zu gut,

## Bevölkerungs-Anzeige. Vom 21. bis incl. 28. April.

**Gebohren:** Dem Georg Wagner eine Tochter. — Dem Josef Haber ein Sohn. — Der Theresia Stempel eine Tochter. — Dem Fridolin Sonntag ein Sohn. — Dem Rajmund Schnoger eine Tochter. — Laurentius Hollschwandner ein Sohn. — Dem Anton Kasal ein Sohn.

**Gestorben:** Maria Sutovics, 29 Jahre alt. — Rudolf Kolár 1 Monate alt. — Roza Schustel geb. Dragovanits 33 Jahre alt.

**Getraut:** Robert Bradler mit Rosalia Lorenz. — Wenzel Spicka mit Borbela Jereuschy. — Josef Bruller mit Anna Kovach.

Allgemein bekannt ist es sowohl im In- wie auch im Auslande, daß Mauthner's landwirtschaftliche und Gartensamen meistens dreimal so große Erträge liefern, als manche andere Samen. Besonders vorzüglich sind die im prägnirten Rübensamen (mit der Sternmarke) dieser Firma und nicht zu verwechseln mit andern, mit ähnlicher Schutzmarke versehenen, jedoch nicht imprägnirten Rübensamen Mauthner's Samen sind mit einem Worte unübertrefflich, und unsere Landwirthe thun, sehr wohl daran, ihren Samenbedarf stets nur bei Mauthner zu decken.

**Von den Staatsbahn-Domänen.** Der Verwaltungsrath der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft hat seinen den Rechnungsabschluss pro 1900 festgestellt, dem zu entnehmen ist, daß die Gesellschaft heuer um 3 einhalb Franks per Actie mehr an Dividende bezog, als im Vorjahre: Den Löwenantheil an der Besserung des Bilanzergebnisses haben die ungarischen Bergwerke und Domänen. Die einen Mehrertrag von K. 1.274.677 geliefert haben. Die große Ertragssteigerung der ungarischen Domänen und Hüttenwerke ist zum Theile ein Verdienst des neuen Directors. Im Jahre 1899 war bekanntlich der Ertrag ungewöhnlich klein, die Schienenproduktion in Reichsa mußte damals bis auf ein Fünftel der normalen Produktion eingeschränkt werden, weil der Eisenbahnbau in Ungarn vollständig gestockt hat; die Situation ist auch im Jahre 1900 noch ungünstig gewesen, schon wegen des Kampfes im Eisenmarkt, doch hat die neue Leitung der ungarischen Gewerke lohnende Abschlüsse mit dem Auslande, insbesondere nach Italien und England gemacht. Mit englischen Firmen wurde in der letzten Zeit eine größere Stahlgüßlieferung vereinbart. Die im Besitze der Staatsbahngesellschaft befindlichen Wälder haben gleichfalls einen Mehrertrag geliefert. Der Gesamttertrag des ungarischen Besizes der Staatsbahngesellschaft wäre noch größer gewesen, wenn nicht für eine halbe Million Kronen Investitionen ausgeführt worden wären.

**Ovation.** Aus Anina wird uns geschrieben: Anlässlich des Rudolfstages, 17. April, wurde unserem verehrten Werkleiter, Herrn Inspector Rudolf Spanbauer, am Vorabende eine Ovation dargebracht, die, von spontaner Eingebung veranlaßt, ihn ihrem Umfange und Verlauf von keinem der Theilnehmer, so großartig gedacht war. Die Beamten in voller Gala an der Spitze, sämtliche Bediensteten, die beiden Gesangsvereine, die uniformirten Mannschaften der Schmelz- und Walzhütten, die Radfahrer in ihrem kleidsamen Dress, die übrigen Werksarbeiter als Träger von Hunderten von Fackeln und Lampions in allen Farben, wahrhaftig ein imponantes Bild, so ging es unter den exacten Marschtlängen unserer Werkkapelle vor die Wohnung des Gefeierten. Daß es für diesen, sein lebenswürdiges Fräulein Schwester und einige gerade amwehende auswärtige Gäste eine vollkommene Ueberraschung war, trotzdem kurz vorher ein Theil des Vorhabens bekannt wurde, war nicht nur an dem angenehmen Eristamen sichtbar, sondern gab sich auch kund in Empfang der zur Gratulation eintretenden Beamten, in

zu wohlthöwend, nicht nur gegen sein Weib und Kind, sondern auch gegen Fremde. Weil er sich rechtchaffen und unantastbar fühlte, glaubte er dasselbe von seinem Weibe, von seinem Kind; weil er einer Lüge, eines falschen Gefühls nicht fähig war, hielt er jeden Menschen, für aufrichtig und gut. Leichtgläubig war er gewesen — jämmerlich leichtgläubig — das war jetzt ganz klar. Was nützte aber jetzt das Bekenntniß, daß Eingestehen der eigenen unentschuldbaren Schwächen!

Jetzt blieb er stehen — er stand an der Ecke der Perchengasse. — Sollte er sich ein Herz nehmen und . . . wohnten dort nicht noch Parteien, die ihn beim ersten Blick erkennen? . . . Dort war das Haus — sein einstiges Eigenthum. Wie oft stand er an denselben Flecken, wie heute, und betrachtete mit Wohlgefallen und freudiger Gemüthung seinen Besitz, den Erfolg seiner jahrelangen Arbeit und Mühe! Und heute! Und wenn er es recht bedachte, hatte er denn wirklich einen ins Gewicht fallenden Grund, die Stätte zu meiden, wo er Stunden der Freude und des Glückes verlebte? Hatte er sich gegen Jemanden hier vergangen, oder irgend etwas gethan, dessen er sich zu schämen hatte? — Sein Gewissen war rein; was brauchte er sich darum zu kümmern, was sich die Leute bei seinem Anblick für Gedanken machen! — Man darf die Vergangenheit nicht scheuen, wenn man sich nichts vorzuwerfen hat! —

Und mit festem Schritt, gerade vor sich blickend ging er auf das Haus zu. Erhobenen Hauptes trat er in die Thorschwelle. Im ersten Stock angelangt, klopfte er an der

der warmen Hebe, — womit die gelungen vorgetragene Beglückwünschung des Beamten Seniors Frau. Hüttenmeister Anton Ringelien — gerührt erwidert wurde. Nach Vortrag zweier Musikpiezen und zweier Vieder von den beiden Gesangsvereinen, trat der Beamtenkörper ebenso langvoll den Räumlich in's Casino an, während die Mannschaften in den beiden Gasthäusern auf's munificenteste bewirthet wurden. Im Beamten Casino wartete eine neue Ueberraschung des Namenstagskundes! Ein donnerndes Essen durchbrannte die zum Erdrücken gefüllten Räume unseres viel zu kleinen Casino's, (welcher Uebelstand sich leider täglich mehr fühlbar macht) beim Eintreten des Allen so sympathischen Geschwisterpaars und deren Gästen. Auf der mit einem transparenten „Hoch Rudolf!“ geschmückten Bühne wurde dem Gefeierten unter Ueberreichung eines duftigen Weichen-Bouquetes namens der Kinder von der kleinen Irene Bretsch eine Gratulation entgegengebracht, hierauf gingen die beiden Einacter: „Die gestörte Lehrstunde“ und „Wenn die Rage nicht zu Hause ist“, von den kleinen Dilettanten prächtig gespielt, in Scene. Mit einem lebendem Bilde, das sämtliche Kinder-Dilettanten vereinigte und eine neue Fuldigung versüßbildlichte, war die Aufgabe der Kleinen beendet, deren brave Darstellung ein neues Verdienst für unsere unermüdete Frau von Bretsch bildet. Noch einige gute Loate, so jene der Herren Vothä und Szauer und es war nahe an Mitternacht, ehe die Tanzlust in ihre Rechte kam, aber es ward beart eingebracht, daß der Morgen voll anbrach, ehe auch Terschoren der Abschied gegeben wurde. Höchst lobenswerth durch's Ganze hindurch war auch Spiel und Ausdauer unserer braven Kapelle. Von glücklichen Stunden trennt man sich nicht gerne, das bewies ein großer Theil der Festtheilhaber, welche den eigentlichen „Rudolfstag“ in ungetreutem Zusammenhauß mit dem Vorabende brachten!

L—d—w—g.

**Grubenunglück.** Aus Warschau wird berichtet: Aus Beudzin wird ein fürchterliches Unglück gemeldet. In der Steinkohlgrube Marcelli ist eine Kohlenficht eingestürzt. Bisher wurden 21 Leichen aus der Grube heraufgebracht. 15 Bergleute werden noch vermißt.

**Ein weiblicher Refrut.** Bei der Refrutstellung in Cibiswald erschien eine Bauerbirne mit dem üblichen Blumensträußchen der Refruten und der Vorladung im Wieder. Ihr Taufname Aloisia wurde irrtümlich als Alois eingetragen, was die Verwechslung herbeiführte.

**Alarmirende Nachrichten über die russische Industrie.** Aus Berlin wird berichtet: Der über den Stand der russischen Montan-Industrie gewöhnlich gut unterrichtete „Voss'sche Generalanzeiger“ in d. B., daß die wirtschaftliche Lage in Rußland einen bedenklichen Charakter annähme. Die junge, künstlich reichhaltige Industrie drohe vollständig zusammenzubrechen. Mehr als 400 Fabriken entließen ihre sämtlichen Arbeiter und stellten den Betrieb ein. Siebzehn mit außer-russischem Gelde gegründete Actiengesellschaften zahlten keine Dividende. Es scheint, daß die Mehrzahl der deutschen Firmen sich vor Verlusten geschützt hat, nach dem denselben die gegenwärtigen traurigen Ausichten der russischen Industrie rechtzeitig bekannt waren.

**Schutz den Vögeln.** Ackerbauminister Darányi erließ auf Grund des Gesetzes über die Feldpolizei eine Verordnung, die nach Aufzählung der volkswirthschaftlichen und wissenschaftlichen Namen unserer für die Land- und Forstwirtschaft nützlichen Vögel derart verfügt, das von nun an die in der Verordnung aufgezählten Vögel (3 A. Zeißa, Hänfling, Stieglitz, Nachtigall, Drossel, Lerche) nur nach eingeholter behördlicher Bewilligung und nur zu ermessensmäßigen wissenschaftlichen Zwecken gefangen, getödtet oder in Verkehr gebracht werden dürfen. Den gleichen Schutz genießen auch die Neiten und Eier der nützlichen Vögel. Solch eine Erlaubniß hat vierzehntägige Gültigkeit und erstreckt sich auf den Fang von höchstens zehn Vögeln. Durch die Post, Bahn, mittels

Zür N. 6 Ein Frauengesicht zeigte sich hinter dem Vorhang. Er wies den Brief vor.

Wie er wieder die Stufen hinunterschritt, blieb er einen Moment stehen und besah die Wände das Geländer. Es hat sich nicht viel verändert. Höchstens die Wandfarbe mag um einen Schattent dunkler sein — und das kann vielleicht auch nur Täuschung sein — weil es ja schon ziemlich lange her ist.

Auf der Gasse blieb er stehen und sah zu den Fenstern hinauf. Er sah sein bekanntes Gesicht. Niemand störte ihn in seiner Betrachtung. Dann ging er weiter — der Verheirathetenstraße zu. Sein gewohntes Eigenthum lag wieder hinter ihm — er warf seinen Blick zurück!

Dann begab er sich in ein Gasthaus — so ganz gegen seine Gewohnheit. Beim zweiten Gläschen kamen ihm wieder so uninnige Gedanken, ganz dieselben, die er sich zuvor so leichten Herzens aus dem Kopf geschlagen. Jetzt wogen sie aber nicht so leicht — sie tagerten sich um die Schrauben und taugten im Gehirn einen wilden Tanz — er wollte öfters mit der Hand, als ob er sie mit Gewalt los werden wollte, aber sie ließen sich nicht wegklopfen. Sie wirbelten in seinem Kopf durcheinander wie gepetht und die Erregung stieg vom Kopf zur Brust; dann fühlte er einen beengenden Strom vom Herzen gegen die Schrauben und die Augen zittern — und er mußte den Rest aus dem Gläschen schlürfen, sich zusammenpacken und gehen, denn was mußten sich die Gäste rundern eigentlich denken, wenn sie so leben würden, wie der alte Dienstmann zu flennen beginnt — wie ein Kind . . .

in Rede, — womit die gelungen vorgetragene  
Scheidung des Beamten Seniors Fru. Hüttenmeister  
geheim — gerührt erwiedert wurde. Nach Vortrag  
Hörspielen und zweier Vieder von den beiden Gesang-  
at der Beamtenschaft ebenso klangvoll den Rück-  
Casino an, während die Mannschaften in den  
häusern auf's munificente bewirtet wurden.  
en Casino wartete eine neue Ueberraschung des  
Küchens! Ein donnerndes Essen durchbraute die  
den gefüllten Mäule unserer viel zu kleinen  
welcher Uebelstand sich leider täglich mehr fühlbar  
Eintreten des Allen so sympathischen Geschwister-  
deren Gästen. Auf der mit einem transparenten  
off!" geschmückten Bühne wurde dem Geseierten  
eichung eines düstigen Veilchen-Bouquets namens  
von der kleinen Feine Preisch eine Gratulation  
acht, hierauf gingen die beiden Einacter: „Die  
Kstunde“ und „Wenn die Rage nicht zu Hause  
n kleinen Dilettanten prächtig gespielt, in Scene.  
lebendem Bilde, das sämtliche Kinder-Dilettanten  
nd eine neue Fuldigung verjümblichte, war  
der Kleinen beendet, deren brave Darstellung ein  
ienst für unsere unermüdete Frau von Preisch  
einige gute Worte, so jene der Herren Vothbar  
und es war nahe an Mitternacht, ehe die  
ihre Rechte kam, aber es ward deart eingebracht,  
Vorgen voll anbrach, ehe auch Tempelthoren der  
leben wurde. Höchst lobenswerth durch's Ganze  
auch Spiel und Ausdauer unserer braven Ka-  
stlichen Stunden trennt man sich nicht gerne,  
ein großer Theil der Festlichkeit, welche den  
„Rudolfstag“ in ungetrenntem Zusammenhau  
abend brachte!

L-d-w-g.

**unglück.** Aus Warschau wird berichtet: Aus  
d ein fürchterliches Unglück gemeldet. In der  
ube Marcelli ist eine Kohlensticht eingestürzt.  
den 21 Leichen aus der Grube heraufgebracht  
werden noch vermist.

**leiblicher Refrut.** Bei der Refrutstellung in  
rshien eine Bauerndirne mit dem üblichen  
chen der Refrutin und der Vorbildung im  
Taufnahme Aloisia wurde irrtümlich als  
agen, was die Verwechslung herbeiführte.

**rende Nachrichten über die russische Industrie.**  
wird berichtet: Der über den Stand der rus-  
n-Industrie gewöhnlich gut unterrichtete „Bros-  
anzeiger“ in W. t., daß die wirtschaftliche Lage  
inen bedenklichen Charakter annähme. Die junge,  
offene Industrie drohe vollständig zusammenzu-  
als 40 Fabriken entließen ihre sämtlichen  
stellen den Betrieb ein. Siebzehn mit außer-  
de gegründete Aktiengesellschaften zahlen keine  
scheint, daß die Mehrzahl der deutschen Fir-  
Verlusten geschägt hat, nachdem denselben die  
traurigen Aussichten der russischen Industrie  
mit waren.

**den Vögeln.** Ackerbauminister Darányi erließ auf  
Geheiß über die Feldpolizei eine Verordnung,  
ählung der volksüblichen und wissenschaftlichen  
r für die Land- und Forstwirtschaft nützlich  
verfügt, das von nun an die in der Verord-  
n Vögel (3 A. Krähe, Hänfling, Stieglitz,  
rossel, Lerche) nur nach eingeholter behördlicher  
und nur zu erweisenermaßen wissenschaftlichen  
gen, getödtet oder in Verkehr gebracht werden  
gleichen Schutz genießen auch die Neisten und  
lichen Vögel. Solch' eine Erlaubniß hat vier-  
telligkeit und erstreckt sich auf den Fang von  
Vögeln. Durch die Post, Bahn, mittels

ein Frauengesicht zeigte sich hinter dem Vor-  
den Brief vor.

wieder die Stufen hinunterstiegt, blieb er einen  
und bejah die Wände das Geländer  
sich nicht viel verändert. Hochstens die Wand-  
einen Schatten dunkler sein — und das kann  
nur Täuschung sein — weil es ja schon  
her ist.  
Gasse blieb er stehen und sah zu den Fenstern  
sein bekanntes Gesicht. Niemand störte ihn  
chtung. Dann ging er weiter — der Verkehr  
sein gewöhnliches Eigenthum lag wieder hinter  
warf keinen Blick zurück!

gab er sich in ein Gähnen — so ganz gegen  
it. Beim zweiten Gläschen kamen ihm wieder  
Gedanken, ganz dieselben, die er sich zuvor  
aus dem Kopf geschlagen. Jetzt gingen sie  
nach — sie lagerten sich um die Schenkel und  
ehrten einen wilden Tanz — er wurde böser  
als ob er sie mit Gewalt los werden wollte,  
ich nicht wegzuhenden. Sie wirbelten in seinem  
oder wie gepöchtelt und die Erregung stieg vom  
ist; dann fühlte er einen beengenden Strom  
egen die Schenkel und die Augen zittern —  
ste den Meist aus dem Gläschen schürfen, sich  
und gehen, denn was müßten sich die Gäste  
ntlich denken, wenn sie so reden würden, wie  
dann zu flennen beginnt — wie ein Kind

Schiffes, Wagen oder in der Hand getragen dürfen solch,  
nur nach eingeholter Expeditions Erlaubniß in den Verkehr  
gebracht werden. Kompetente Behörden sind dazu für Groß-  
und Kleingemeinden die Stuhlrichterämter, für Städte mit  
geordnetem Magistrat der Bürgermeister und für Städte mit  
eigener Jurisdiktion der Stadtrath.

**Keine zu warme Kopfbedeckung.** Der gesunde Mensch  
mit gutem Haarwuchs bedarf eigentlich gar keiner Kopf-  
bedeckung, am wenigsten sollte dieselbe warm sein. Für  
Kinder und junge Leute sind Pelzmützen ganz zu verwerfen.  
Frühzeitiges Ausgehen der Haare, Neuralgie, Kopfschicht,  
Kopfschmerzen und viele andere Uebel sind in vielen Fällen  
auf das Zuwarmhalten des Kopfes in den Jugendjahren  
zurückzuführen. Die Natur gab genügende Schutzmittel für  
das Gehirn in der starken Knochendecke und den unzähligen  
Haaren. Eine zu warme Kopfbedeckung hindert auch das  
Zustandkommen eines schönen, kräftigen Haarwuchses. Kengt-  
liche Mütter werden gut thun, ihre Kinder schon frühzeitig  
an kalte Waschungen des Kopfes zu gewöhnen, dann brauchen  
sie nicht in Sorge zu sein, daß ein kalter Wind dem Kinde  
schadet, wenn es auch ohne Kopfbedeckung im Winter aus  
dem Hause läuft. Gerade das frühzeitige Warmhalten des  
Kopfes ist die Veranlassung zu öfteren Erkältungen. Selbst-  
verständlich sollten ganz kleine Kinder, bei denen der Haar-  
wuchs noch nicht entwickelt ist, bei kaltem Winter im Freien  
eine Kopfbedeckung haben, doch darf dieselbe nicht zu warm  
sein und Schweiß der Kopfhaut verursachen.

**Wie man Blutungen schnell stillt.** Jedem Menschen  
kann es passieren, daß er sich bei der Arbeit auf irgend eine  
Weise verlegt und die Wunde stark zu bluten beginnt. Im  
ersten Augenblick herrscht in solchen Fällen Kopflosigkeit,  
und man weiß nicht schnell, wie man die Blutung stillen soll.  
Für solche Fälle möge man sich das folgende einfache, aber  
sehr wirksame Mittel merken: Nimm Watte, tauche sie in  
heißes Wasser und lege sie dann auf die Wunde. Der Erfolg  
ist überraschend, selbst bei Verletzungen der Pulsadern. Bloß  
Watte auflegen oder Watte in kaltes Wasser getaucht hat  
nicht die gleiche Wirkung.

**Etwas über Gartenrasen.** Der schönste Schmuck  
eines Gartens, mag derselbe parkartig groß, oder nur ein  
Hausgärtchen sein, ist immer ein gleichmäßig schöner, saftig  
grüner, sammetiger Rasen. In gutem Boden, bei reichlicher  
Beipengung wird es nicht schwer sein, schönen Rasen zu er-  
ziehen, aber in trockenen, armen Sand, wo auch noch die  
Bewässerungsgelegenheit ungünstig ist, wird es oft schwer, ja  
fast unmöglich Rasen aufzubringen. Nichtsdestoweniger kann  
bei einer zweckentsprechenden Bodenbearbeitung und geeigneter  
Wahl der Grasmischung doch ein guter Rasen erzielt werden,  
ohne die kostspielige reichliche Bewässerung. Dazu ist vor  
allem ein gründliches Ageren des Bodens mit gleichzeitiger  
Düngung mit kali- und phosphoräurehaltigen Düngemitteln  
erforderlich. In der neuesten Nummer des praktischen Rat-  
gebers im Obst- und Gartenbau, die vom Geschäftsaunt zu  
Frankfurt a. D. zu erhalten ist, befindet sich eine eingehende  
Abhandlung über Rasenpflege in ungünstigen Verhältnissen,  
in der einer unserer bedeutendsten Landschaftsgärtner seine  
Erfahrungen über diesen Punkt mittheilt.

**Kindersegen — Gottessegen!** Dies sagt ein altes  
Sprichwort. Die Sprichwörter sind aber aus den practischen  
Leben entnommen. Und thatsächlich, das Alltagsleben zeugt  
dafür, daß, wo viele Kinder sind, dort auch Gottessegen  
nahe ist. Mit einem Familienvater von 9 Töchtern geschah  
es, daß, obwohl derselbe sehr färglich leben mußte, doch das  
Geld für ein Koos zusammenparste. Er spielte ein-zwei  
Potterien ohne Etwas zu gewinnen, bis schließlich doch der  
Haupttreffer kam u. z. ein großer Haupttreffer. Der Familien-  
vater ließ in seiner Freude als er das Geld in Empfang  
nahm, alle 9 Töchter in Parade kleiden und man kann sich  
vorstellen, welches Aufsehen es erregte, als 9 schöne Mädchen  
ins Bankhaus A. Törol & Co. kamen um für den großen  
Gewinn zu danken, durch welchen die ganze Familie glücklich  
gemacht wurde. Solch rührende Scenen spielten sich öfters  
in den Geschäften des Bankhauses Törol (V., Wainerring 4,  
IV., Museumring 11. und VII., Elisabethring 54) ab, was  
auch natürlich ist, denn die Kunden des Bankhauses A.  
Törol & Co. fielen mit seltenem Glücke und die Firma ist  
im ganzen Lande durch ihre pünktliche, discrete und zuvor-  
kommende Bedienung bestens bekannt. Aus diesen Gründen  
können Sie vertrauensvoll ihre Koosse bei dieser Firma  
belegen.

**Musik-Blätter.** Die soeben erschienene sechs-zehnte  
Nummer des 11. Jahrganges der „Musik-Blätter“ bringt  
ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Album für  
Clavier zu zwei Händen, enthaltend eine Paraphrase über  
Mozarts „Don Juan“ von v. Mendelssohn, Op. 120. —  
Der Prämumerationspreis der allwöchentlich mit einem  
Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musik-Blätter“  
beträgt fl. 3.75 pro Quartal. Prämumerationen nimmt die  
Administration, Wien, I., Wollzeile 6, entgegen. — Einzelne  
Exemplare à 30 kr. in allen k. k. Tabak-Tabaketen und  
Zeitungs-Vertriebsstellen.

**Geringe Mittel.** gehören für die Frau dazu, um sich  
stets nach der neuesten Mode elegant und chic kleiden zu  
können. Man nehme nur einmal das in seiner Art einzig  
dastehende weltbekannte Modenblatt „Große Modenwelt“ mit

bunter Fächervignette, Verlag John Henry Schwern, Berlin,  
zur Hand, das auch die Ueberfahrensten in den Stand setzt,  
sich ihren Bedarf an Toiletten selbst anzufertigen. liegt doch  
jeder Nummer dieses monatlich 2 Mal erscheinenden Journals  
ein anerkannt amtergültiger Schnittbogen bei außerdem liefert  
der Verlag Extracutitte nach eingesaundtem Körpermaß zu  
den eigenen minimalen Selbstkosten von 60 h pro Schnitt.  
Der große Modenthail, die hochinteressante Rubrik: „Neu-  
estes aus Paris“, die Rubrik: „Kunst und Wissenschaft“,  
eine vornehme, reich illustrierte Belletristik, ferner eine große  
Extra Handarbeitenbeilage die achtsseitige Romanbeilage „Aus  
besten Federn“, ein farbenprächtiges Modencolorit etc. zeugen  
von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf  
„Große Modenwelt“ mit bunter Fächervignette (man achte  
genau auf den Titel!) zu 75 kr. vierteljährlich nehmen  
sämmliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.  
Gratis Probenummern bei ersterem und der Hauptauslieferung-  
stelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn-  
Wien I, Jasomirgottstraße 6.

## P. T.

Für Mädchen solcher Familien, die nicht in die Lage  
kamen, ihre Kinder in Tausch zu geben oder dieselben in den  
Schulen ungarischer Städte lernen zu lassen, schließlich solchen  
Mädchen, die nicht als Dienende gehen wollen, aber die  
Absicht haben zu lernen, und zwar Hauswirthschaft und die  
ungarische Sprache, denen ist zur Aneignung dieser Kenntnisse  
jetzt Gelegenheit geboten, und zwar so, daß ich dieselben in  
guten ungarischen Familien, die Kinder besitzen, plaziere.

Infolge dessen eruche ich alle deutschen Familien Süd-  
ungarns, die sich in dem oben geschilderten Verhältnisse be-  
finden, sich brieflich an mich zu wenden und werde ich dies-  
bezüglich gewissenhaft, im vollen Bewußtsein der Verant-  
wortlichkeit vorgehen.

Schließlich verständige ich alle Interessenten, daß Privat-  
beamte, so auch Handels-, Gewerbe- und Oekonomie-Beamte,  
Erzieher und Erzieherinnen, Lehrer, Kindsmädchen mit welcher  
Muttersprache immer, Bonnen, Gewerbe- und Handels-Lehr-  
linge, Gehilfen oder Reisende, sowie Fachleute und Dienst-  
personale im Wege meiner Dienstvermittlungsganzlei Stellen  
erhalten können. Meine Thätigkeit erstreckt sich auf ganz  
Ungarn. Für das Ausland (in diesem Falle auch Oesterreich  
dazu gerechnet) übernehme ich keine Dienstvermittlung, sonde-  
n ertheile diesbezüglich nur Informationen. Die Informationen  
werden bei strengster Geheimhaltung mit gewohnter Pünkt-  
lichkeit ertheilt.

Die Dienstgeber und Dienstnehmer wollen sich entweder  
persönlich oder im Wege der Post an meine Kanzlei wenden  
wo die nöthigen Aufklärungen genau und ausführlich gegeben  
werden.

Auch plaziere ich gerne nach hierher ungarische Er-  
zieherinnen und von hier Deutschsprachige nach ungarischen  
Gegenden, wobei ich das Ziel verfolge, daß den Mädchen  
der weniger vermögenden Bevölkerung Gelegenheit geboten  
werde zur Erlernung der ungarischen Sprache und zur An-  
eignung der Haushaltungs Kenntnisse, ohne, daß dieses mit  
Kosten und Opfern verbunden wäre, nachdem die diesbezüg-  
lichen sämmtlichen Spezen von den betreffenden Herrschaften  
gedeckt werden. Wegen Mangel an Raum werde ich die ein-  
zelnen Nachfrage nicht mehr detaillirt veröffentlichen, aber  
alle Daten und hierauf bezughabenden Informationen liegen  
in meinem Archiv zur Einsicht auf. Ich gestatte mir noch zu  
bemerkten, daß speziell Waisenkinder zu Spielgenossen gesucht  
werden, worauf die P. T. Vormünder aufmerksam zu machen  
ich mir hiermit gestatte; auch sind Fälle, daß solche Kinder  
von der betreffenden Familie adoptirt werden. Alle diesbe-  
züglichen Bedingungen und Punkte liegen im Original in  
meiner Kanzlei zur Einsichtnahme auf.

Achtungsvoll

**Nikolaus Király,**  
Bermittlungs-Bureau-Inhaber.

## Ehre dem Ehre gebührt!

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, Neumkirchen  
bei Wien, wird unterm 11. August 1897 aus  
A l t o n a geschrieben:

Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10  
Jahren an Gelenks Rheumatismus, ebenso an Hä-  
morrhoidal Knoten und konnte keine Hilfe finden.  
Nur Ihr Wilhelm's antirheumatischer antirhe-  
matischer Blutreinigungsthee hat mich von  
meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit.  
Ich sage Ihnen, sowie der Gräfin, über deren Be-  
richt ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank.

Mit aller Hochachtung

Christ. Ackermann, Rentier,  
Altona bei Hamburg, Reichenstraße 6.

Ist in ganzen Packeten à 2 Kronen zu  
haben in allen Apotheken.

1

**Foulard-Seide 65 Kreuz.** bis fl. 3.65 p. Met. für  
Blousen u. Roben, sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß  
und farbig von 65 Kreuz, bis fl. 14.65 p. Met. An Jedermann  
franko u. verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes  
Briefporto nach d. Schweiz. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant  
(k. u. k. Post), Zürich.



Die p. t. Mitglieder des Reschigaer Schützen-  
Vereins werden zu der  
Sonntag den 28. April 10 Uhr Vormittag  
in den gesellschaftlichen Schullokalitäten (2. Knaben-  
Klasse) staattfindenden

## General-Versammlung

höflichst eingeladen.

Tages Ordnung:

1. Verlesung des Jahresberichtes pro 1900.
2. Wahl sämmtlicher Vereinsfunktionäre.
3. Anträge der Mitglieder.

Reschiga 27. April 1901.

Die Vereinsleitung.

## Ein Wunder

aus der Schweiz.

Die unterfertigte Firma, absonderl  
jeder Person, welchen Sta dies immer,  
gegen Postnachnahme um den in der  
Gegenwartigkeit noch nie dagewesenen  
Preis von

nur 3 Kronen

solldes 1 vorzögl. genau geh. 24 Std.  
Uhr mit 3-jähriger Garantie.  
Ausserdem erhält jeder Besteller der-  
selben eine elegante fein decorirte  
Uhrkette gratis beigelegt. Sollte  
die Uhr nicht conveniren, so wird  
dieselbe gern umgetauscht oder be-  
trag retournirt. Einzig und allein zu  
bezahlen durch das  
Schweizer

Uhren-Engras-Etablissement  
Baasel-Horbürg (Schweiz)  
Nachweislich viele Tausende  
zur vollsten Zufriedenheit versandt.

## Für Politiker und Kapitalisten!

Die  
Wiener

## Allgemeine Zeitung

einzigs

um 6 Uhr Abends erscheinendes Journal,  
enthält: politische, finanzielle und wirth-  
schaftliche Informationen ersten Ranges,  
ausführliche letzte Berichte des Reichsrathes,  
den vollständigen

## Courszettel

der Wiener Börse, Coursdepeschen von allen  
Plätzen, Waarenberichte etc.  
In allen Versteigerlokalen einzeln und im  
Abonnement erhältlich.

Abonnementspreise

sammt Zustellung oder Zusendung:  
Für 1 Monat . . . . . K. 2.80  
„ 3 Monate . . . . . „ 8.—

Die Expedition

Wien I, Schulerstraße Nr. 20.

## Epilepsi.

Wer an Epilepsi, Krämpfen u. and.  
nervösen Krankheiten leidet, verlange  
Brochüre darüber, erhältlich gratis  
à 5 franco durch die Schweizer-  
Apothek, Baselstr. 20.

**Fabelhaft  
Unglaublich!**

billig sind unsere allgemein beliebten und durch viele Anerkennungen ausgezeichneten

**10 Uhren-Specialitäten** und zwar:  
Feine Nickel-Remontour vorzögl. repariert, 16-stünd. La. Werk fl. 2.50  
Die beliebte Nickel-Anker-Remontour System Roskopf „ 4.—  
Schwarz-Stahl-Remontour mit 3 Stahl-Mäntel „ 3.50  
Weissmetall Doppel gedeckelt mit Goldrand reich graviert „ 3.60  
Goldin Rem. 2 Goldin-Mäntel „ 3.60  
Klein Nickel-Anker-Remont. „ 5.—  
Prima Silber-Remontour mit doppeltem Goldrand 6 Rubis „ 4.25  
Damen für Damen 6 Rubis „ 4.50  
Prima Silber-Herren-Anker-Uhr, 3 Silber-Mäntel 1 Rub. „ 6.50  
Damen Tula-Silber-Anker-Sav. „ 7.—  
Jede Uhr liefert bei Abnahme von mindestens 3 Stück pro Sorte Einzelne Musterstücke 1 Krone mehr. Versandt prompt gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages. Umtausch gestattet. Unsere anerkannt billigen Preise haben nachweislich schon tausenden von Uhrwehrenden und Hülflern zu einer guten und sicheren Existenz verholfen.

Uhren-Engros-Haus  
**S. Kommen & Co., Basel,**  
Filiale Prag (Vorderberg)  
Briefporto 15, Karten 10 H.

Ob Schön ob Regen

Jeden Sonntag und Feiertag,

so auch

Sonntag Nachmittag den 28. April 1. J.

**Concert**

verbunden mit

**Tanzunterhaltung**

im neuen

Juracsek'schen Sommerlokale

bei freiem Entrée.

Beginn Nachmittag 2 Uhr.

Ob Schön ob Regen.

Ob Schön ob Regen.

Chief-Office 48, Brixton-Road, London, SW.



**Echter  
Zagorianer Brustsyrop**

Angenehm zu nehmendes Mittel für Erwachsene u. Kinder. Gegen Krampf-, Stieck- u. Keuchhusten, Lungenkatarrh, Verschleimung und alle Brustkrankheiten. Auswurf befördernd. Eine Flasche gegen Vorauszahlung von 3 Kronen 30 Heller versendet.

Apotheker  
**A. Thierry's Balsam-Fabrik**  
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.  
Man achte auf Kapsel-Verschluss mit eingepprägter Firma: **A. Thierry's Schutzengel-Apotheke.**

6-5

Billigste Bezugsquelle guter Uhren mit 5jähr. schriftl. Garantie.

**Hanns Konrad**

Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus  
in BRON (Böhmen)



empfiehlt unter strengster Garantie seine seit 15 Jahren bestrenommierten Erzeugnisse von

**Uhren, Gold und Silberwaaren.**

Die Firma ist ausgezeichnet mit dem k. k. österr. Reichsadler. Besitzt goldene u. silberne Ausstellungsmedaillen und tausende schriftliche Anerkennungen. Alle Waaren sind vom k. k. Münzamt geprüft und gestempelt. Nichtconvenirendes wird umgetauscht, oder auf Wunsch das Geld zurück-erstattet, daher jedes Risiko ausgeschlossen ist.

Echt Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80, Doppelmantel fl. 7.75. Gute Nickel-Rem. fl. 3.75. Silberne Damen-Rem.-Uhr fl. 6.75. Echte 14-karätige Gold Damen-Rem.-Uhr fl. 14.—. Goldringe fl. 2.25. Echte Silber-Panzerketten mit k. k. Münzstempel, 30 cm. lang, 15 Gramm schwer fl. 1.20, 20 Gramm schwer fl. 1.50, 30 Gramm schwer fl. 2.20.

Briefmarken aller Länder in Zahlung.  
Versandt per Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages.  
Reich illustrierte Preiscataloge gratis und franco.

Eigentum und für die Redaction verantwortlich: Josef Eister.



Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.  
**Weltartikel, Export nach allen Ländern.**

Chief-Office, Brixton-Road, London S. W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel sind Apotheker

**A. Thierry's Balsam.**

Unübertroffen gegen alle Brust-, Lungen-, Leber-, Magen- und alle inneren Krankheiten. Aeusserlich das erfolgreichste

**Wundheilmittel.**

Echt nur mit der in allen Culturstaaen registrierten grünen und Nonnenschutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt** — Jahresproduktion nachweisbar 6 Millionen Flacons. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons 4 Kronen. — Ein Probe-Flacon nebst Prospect und Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde 1 Krone 20 Heller. — Versandung nur gegen Vorauszahlung des Betrages.

**A. Thierry's Centifolien-Salbe**

(genannt **Wundersalbe**), von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebstartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und vertheilend und befreit zuverlässig von noch so tief eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franco für 1 Krone 80 Heller nur gegen Vorauszahlung des Betrages. Bei grösseren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduktion 100.000 Tiegel.

Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man meide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingepbrannte Firma: **Apotheker zum Schutzengel des A. Thierry.** Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankaufe von Fälschungen oder angeblich gleichwertigen Zubereitungen überreden, sondern bestelle direct und adressiere an:

**Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**

(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.)

(Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)



**1.000.000**  
KRONEN  
ALS GRÖSSTER GEWINN IM GLÜCKLICHSTEN FALLE.

**VERZEICHNISS**  
aller 50.000 Gewinne  
Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle  
**1.000.000 Kronen.**  
Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

	Kronen
1 Prämie mit	600000
1 Gew. 1	400000
1 „ „	200000
2 „ „	100000
1 „ „	90000
1 „ „	80000
1 „ „	70000
2 „ „	60000
1 „ „	40000
5 „ „	30000
1 „ „	25000
7 „ „	20000
3 „ „	15000
31 „ „	10000
67 „ „	5000
3 „ „	3000
433 „ „	2000
763 „ „	1000
1238 „ „	500
90 „ „	300
31700 „ „	200
3900 „ „	170
4900 „ „	130
50 „ „	100
3900 „ „	80
2900 „ „	40
<b>50,000</b> Gew. u. Pr. im Betrage	<b>13.160,000</b>

**In Baar zahlbar.**

**Besonderes Glück bei  
TÖRÖK.**

**Viele, Viele wurden durch uns glücklich!**  
Über fünf Millionen Kronen haben unsere werthen Kunden bei uns gewonnen

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist unsere königliche priv. Klassenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von

**100,000 LOSSEN**  
**werden 50,000**

mit **GELD-GEWINNEN** gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis. Im Ganzen wird die enorme Summe von **Dreizehn Millionen 160,000 Kronen** im Zeitraum von nur 5 Monaten verlost. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates.

Die planmäßige Einlage der Originallosse 1. Classe beträgt:  
für ein adtel (1/4) fl. —.75 oder Kronen 1.50  
" " viertel (1/4) " 1.50 " " 3.—  
" " halbes (1/2) " 3.— " " 6.—  
" " ganzes (1) " 6.— " " 12.—

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallosse bitten bis zum

**5. Mai d. J.**

vertrauensvoll direct an uns einzusenden.

**A. Török & Co.**

Bankhaus  
**BUDAPEST,**  
Grösstes Klassenlotterie-Detail-Geschäft Ungarns.  
**Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur:**

1. Waitsnerring 4 a.
2. Museumring 11.
3. Elisabethring 54.

Bestellbrief zum Abschneiden. **Herren A. TÖRÖK & Co., Budapest.**  
Ersuche um Zusendung von..... Original-Loos 1. Classe der königlichen priv. Klassenlotterie nebst amtlichen Plan (ist per Nachnahme zu erheben) (folgt durch Postanweisung.)  
Der Betrag von Kronen.....  
Was nicht gewünscht bitten zu durchstreichen.

PARADE ADRESSE

Druck von Josef Eister in Nejschiza.